

MUSTERBOGEN DER „WIENER MODE“

HEFT 5 · XXXII. JAHR

1. DEZEMBER 1918

Ergänzung der Beschreibungen aus dem Modeteil des Heftes

Schluß der Beschreibungen von Seite 125

Man hat den Aermeln und dem Rocke Stoff zum Verlängern anzuschneiden. — Abb. Nr. 5 zeigt ein Besuchskleid, dessen Rock mit der Maschine in Stehfalten gepreßt ist. Man kann die Machart des Kleides auch aus zweierlei Stoffarten erzielen. Rock, Aermel und Kragen wären übereinstimmend zu nehmen. Die Aermel sind einzunähen. Den Putz des Ueberrockes besorgen entweder aufgesetzte Blendchen oder je zwei Reihen von Schnürchen. Der Schalkragen, der den spitzgeformten Halsausschnitt umrahmt, wird rund geschnitten. Der Doppelrock kann an beiden Seiten oder nur links geschlitzt sein. In welcher Weise der Ausläufer des Wickelteiles nach vorne übergreift, um hier durch zwei Einschnitte durchgeleitet zu werden, zeigt das Bild genau. — Abb. Nr. 6 gibt ein Abendkleid wieder, dessen 170 cm weiter Grundrock seitliche Verbindungsnähte hat. Der Doppelrock besteht aus zwei gleichartig zu schneidenden Teilen, die in angegebener Art übereinander liegen. Allenfalls kann man den rechten Teil, um Stoff zu sparen, nur so groß schneiden, daß er mit der Ansatznaht der Blende der anderen Rockbahn gehalten wird. Das Leibchen läßt seine beiden Vorderteile in einen ovalen Ring eingreifen. Das Westchen wird vor dem Festhalten der Vorderbahnen seitlich angedrückt. Man hält die Enden der Vorderteile innen mit Druckknöpfen nieder. Den Putz des Leibchens besorgen in Kragenform angebrachte Blenden. Der rückwärtige Gürtelteil ist festgenäht.

Schluß der Beschreibungen von Seite 127

Der einseitige Doppelrock wird aus einem geraden Stoffstück gewonnen, das am unteren Rande wie angegeben auszurunden ist. — Der Mantel Abb. Nr. 13 hat eine runde Passe und eingenähte Röhrenärmel mit nur inneren Nähten. Die Hängerbahnen werden nur seitlich geschrägt. Zur Herstellung soll der Falten wegen dünner Samt oder dünner Fellstoff genommen werden. Die Passe ist mit einer Posamenterieborte eingefast. Die Ecken tragen Posamenterieborte mit Fransenabschluß. Eigenartig an dem Mantel ist die ungleichmäßige Länge der vorderen Kanten. — Das Kleid Abb. Nr. 14 besteht aus einem gatten Rock, der einem Hänger angehöret oder zu einer Bluse getragen werden kann, und einer langen Jacke mit kurzem aufgelegtem Rückenteil. Die Abbildung lehrt genau, wie sich der obere gerade Teil mit abgebogener Kante an den unteren anschließt, der ebenfalls über den darunter tretenden Vorderbahnen liegt. Der Verschuß geschieht seitlich. Die beiderseitigen Gürtelteile reichen bis zum Ansatz des für sich aufliegenden Vattenvorderteiles.

Abb. Nr. 15 bis 26. Leicht herstellbare billige Puppen. Mit Hilfe der mit Abb. Nr. 19 gezeigten Schnittmethode kann der Schnitt für die Puppenkörper leicht gewonnen werden, indem man die ersichtlichen Zentimetermaße beim Zeichnen berücksichtigt. Man kann die Puppen in jeder beliebigen Größe anfertigen muß aber dann die Maße im Verhältnis ändern. Die Ausführung dieser Puppen, die besonders für kleine Kinder geeignet sind, weil sie sich als schwer zu beschädigendes, unzerbrechliches Spielzeug darstellen, ist höchst einfach und nur mit ein bißchen Mühe und Sorgfalt verbunden. Zur Herstellung der Grundform bediene man sich am besten eines Futterstoffes. Für die Kleider, die selbstverständlich in beliebiger Form angefertigt werden können, dienen Stoffabfälle und Restchen von Band, Spitzen usw. Da der heurige Weihnachtsmarkt nur sehr teure Spielzeuge aufweisen wird, so wäre es vielleicht geraten, ärmere Kinder mit solchen leicht anzufertigenden Puppen zu bedenken, die wirklich aus nichts entstehen können. Der Werdegang der Puppen ist folgender: Mit Hilfe des Schnittes wird die Grundform mit Nahtzugabe geschnitten und so zusammengenäht, wie Abb. Nr. 21 zeigt. — Der offene seitliche Teil des Puppenkörpers dient zum Hineinstopfen des Füllmaterials, wie auch an Abb. Nr. 25 erkenntlich ist. Dazu bedient man sich ganz weich zerknüllten, in kleine Stückchen gerissenen Zeitungspapiers. Wenn der Puppenkörper umgedreht ist, stopft man dieses weich gewordene Zeitungspapier mit Hilfe einer geschlossenen Schere in die Füßchen, in den Kopf und in den Rumpf. Ist der Körper sehr fest ausgefüllt, so wird er seitlich zugenäht. Auf gleiche Weise hat man mit den Armen zu verfahren, die nach erfolgtem Ausstopfen oben zuzunähen sind. Das Einhängen der Arme erfolgt mit Draht. Man sticht zuerst quer durch den Körper einen Draht durch, fädelt dann die Arme daran und dreht mit einer Zange den Draht, so wie Abb. Nr. 26 zeigt, ein. Sind beide Drahtenden am Herausschließen verhindert, so werden die beiden Arme beweglich sein. Das Durchfädeln des Drahtes wird keine Schwierigkeiten bieten, weil sich das weichgewordene Zeitungspapier leicht durchstechen läßt. Jetzt ist der Puppenkörper bis auf den Kopf fertig. Dieser wird mittels Auflage von Watte oder Watteersatz erst in die richtige Form gebracht. Der Kopf wird dann mit irgend einem hellen Stoff überzogen, der aus zwei Teilen besteht und seitlich zuzunähen ist. Dann stickt man mit Garn oder Seide Augen, Nase und Mund auf und jetzt wird das Haar am besten mit braunem Perlarn oder sonstigem in irgend einer Haar-

farbe zu wählenden Stickmaterial aufgestickt. — Bei Abb. Nr. 26 ist genau erkenntlich, wie dies zu erfolgen hat. Einzelne dicht nebeneinanderliegende Faden decken den Kopf, die Strähne für die Zöpfe werden für sich eingehängt. Man kann auch Zöpfe aus Wolle flechten und die Puppe auf beliebige Art frisieren. Die Strümpfe werden mit Tusche aufgemalt. Die Schnitte für die Puppenkleidung können mit Hilfe des Grundschnittes leicht hergestellt werden. Fertigt man eine größere Anzahl solcher Puppen an, so empfiehlt es sich, sie gleich groß zu machen, damit ihre Kleidung nach Belieben gewechselt werden könne.

Abb. Nr. 27 bis 31. Verschiedene Wintersportkleidung. Das Kleid Abb. Nr. 27 hat einen aus zwei Bahnen bestehenden, mit übereinandergelegten Kanten zusammengenähten Rock, der seitlich bis zur halben Länge geöffnet werden kann und zu dem eine beliebige Bluse zu tragen ist. Die Jacke hat einen losen Rückenteil, ebensolche Vorderbahnen und aus den Falten heraus tretende Taschenteile mit Knopflöchern und Knöpfen. Die Falten werden aus den weiten Bahnen selbst eingelegt. Die Aermel sind eingesetzt. — Abb. Nr. 28 ist ein im ganzen geschnittenes Eislaufröckchen; es wird rückwärts sichtbar geschlossen. Seine Vorderbahn ist in der Mitte nahtlos und nur seitlich mit Schweißnähten versehen, bleibt also oben ungeteilt, so daß die Spange zum Durchleiten der Boa leicht ausgeführt werden kann. Man schlitzt den Stoff und ergänzt den unteren, entstandenen Ausschnitt durch einen aufgesetzten Stoffteil, der sauber anzubringen ist. Der Rockteil hat seitlich eingesetzte Zwickelbahnen mit Fellbesatz. — Abb. Nr. 29 hat einen kurzen Rock und eine Schließjacke. Unter dem Rock liegt ein Beinkleid. Abb. Nr. 30 ist in ganz gewöhnlicher Art herzustellen, wie die Vorder- und Rückansicht zeigen. Die Jacke ist seitlich geschlitzt. Sie hat lose Form. — Abb. Nr. 31, ein für große Ausflüge geeigneter Anzug, besteht aus einem weiten Stulpenbeinkleid und einer Schließjacke aus dehnbarem Stoff.

Schluß der Beschreibungen von Seite 133

Das Westchen ist an einer Seite eingenäht, an der anderen angedrückt. Die aufgelegten Vorderbahnen sind im ganzen geschnitten und verbreitern sich nach unten hin, um nach der Abbildung in Falten eingelegt werden zu können. Kragen und Stulpen können abstecken. Der Gürtel ist mit farbiger Stickerei verziert.

Beschreibung der farblich dargestellten Kleider

Wie Fell und Fransen in günstiger Weise als Besatz zu verwenden sind, zeigen die Abbildungen. Statt des Felles könnte man auch Samt oder anderes Gewebe nehmen. Der Verschuß des fellbesetzten Kleides geschieht, wenn der Halsausschnitt zum Schließen nicht genügt, am besten rückwärts bis zum Ansatz des Schoßteiles, der mit dem Gürtel niederzuhalten ist. Auch der vordere Schoßteil kann für sich angebracht werden, wenn sich dies beim Zuschneiden günstiger erweisen sollte. Die Aermel sind faltenlos einzusetzen, rückwärts ein Fellkragen auf. Unter der Hängerbluse liegt ein faltenarmer Rock, der in gewöhnlicher Art aus zwei mit seitlichen Nähten verbundenen Bahnen zusammengestellt wird. — Eine Schoßbluse mit Verwendung von zweierlei Stoffen zeigt die nächste Abbildung. Der Verschuß hat rückwärts zu erfolgen, die Aermel sind an eine Futterform anzubringen, der Schoßteil wäre für sich zu schneiden und unter dem Gürtel anzusetzen. Glatte Rock, etwa 170 bis 180 cm weit. — Das lose Jäckchen des nächsten Kleides hat seinen Verschuß seitlich unter dem Anschlusse der Blende, die noch dem übertretenden Vorderteil angehört. Die Aermel sind anzuschneiden, der Gürtel wird durch umstochene Einschnitte gezogen. Der Rücken kann nahtlos sein oder eine Mittelnaht haben, je nach Stoffbreite. — Die Schoßbluse des letzten Kleides hat den Schoßteil für sich angebracht. Die oberen Vorderteile kreuzen sich über einem eingesetzten Westchen, Kragen und Schoßteil haben Doppelreihen von Fransenbesatz, die Aermel fügen sich mit absteckenden, fransenbesetzten Rändern an ziemlich hohe Stulpen. Der Rock ist ohne Putz; er wird aus zwei mit seitlichen Nähten verbundenen Bahnen zusammengestellt.

Schluß der Beschreibung Abb. Nr. 70 und die Beschreibungen der Abb. Nr. 71 bis 73 des Handarbeitsteiles

Dann schiebt man 9 Perlen an die Arbeit an, häkelt 1 f. M. in die nächste M., schiebt wieder 9 Perlen an, arbeitet 1 f. M. in die gleiche M., schiebt abermals 9 Perlen an, setzt die 1. M. bis zum nächsten Zwickel fort und führt über diesen wieder 3 Perlenschlingen aus. Die Perlen werden stets beim Abschürzen der f. M. festgehalten. Nun setzt man die Perlenmusterung in der beschriebenen Weise nach dem Typenmuster fort. Das \times bezeichnet stets drei Schlingen. Dann häkelt man ebenfalls nach dem Muster, wenn der untere Boden fertig ist, zwei Perlenschlingenreihen, arbeitet 9 f. M.-Reihen, arbeitet abermals zwei Perlenschlingen-

reihen, führt 9 f. M.-Reihen aus und beginnt hierauf die aus versetzten Perlenknöpfen bestehende Musterung. Jeder Knopf wird aus 20 Perlenschlingen gebildet und jede Schlinge besteht aus 9 Perlen und die Arbeitsprobe erklärt die Ausführung eines solchen Knopfes. Nach Herstellung des letzten Knopfes häkelt man 7 f. M.-Reihen und führt dann 9 mit Perlenschlingen verzierte Lückchenreihen aus. Jedes Lückchen besteht aus 1 St., 1 L. die 9 Perlen festhält, 1 M. übergehen und 1 St. in die nächste M. Nach diesen Lückchen folgen 7 f. M.-Reihen, eine für den Durchzug bestimmte aus je 1 L., 1 M. übergehen und einem vierfachen Stäbchen bestehende Reihe und nun schließt man den Beutel mit zwei, mit Perlenschlingen verzierten f. M.-Reihen ab. Die rechte Seite der Häkelarbeit ist die Kehrseite des Beutel und die Perlen kommen stets an die Kehrseite, die hier die rechte Seite bildet, zu liegen, wie die Arbeitsproben erklären. Eine Perlenquaste wird in ersichtlicher Weise angebracht und zwei Schnüre leitet man durch die Durchzugreihe.

Abb. Nr. 71. Aschenschale mit Stickerei unter Glas. Die aus Metall hergestellte Aschenschale mißt 10 $\frac{1}{2}$ cm im Durchmesser und für die unter Glas liegende Stickerei überträgt man die naturgroße Zeichnung auf altroten Seidenstoff und führt die Arbeit mit einfadig geteilter Filosellseide aus. Der Schmetterling wird aus helldrapfarbigem, sehr dünnem Seidenstoff aufgenäht und die Ränder werden mit hellgelben, dichten Stichen angeschlungen. Der mittlere, den Körper markierende Teil und der Kopf wird aus dunkelbraunen Ueberfangstichen gebildet, in den beiden oberen Flügelteilen sind grüne und hellgelbe Zierstiche, am Ende des Körpers violette Stiche, an den Flügelspitzen dunkelgelbe Stiche und an der Außenkontur des Schmetterlings kleine hellgelbe Stiche angeordnet. Die langen Linien des Ornamentes benäht man mit graugrünem Stielstich, die Blättchenformen sind hellgrüne Ueberfangstiche und alle übrigen Formen deckt man mit hellgelben, hellbronzebraunen und mittelgrünen Stichen. Die am äußeren Rande strahlenförmig angeordneten Stiche sind dunkelbraun und die dazwischenliegenden Blättchenformen dunkelviolett.

Abb. Nr. 72. Beutel aus zweierlei Stoff mit leichter Stickerei. Der einfache Beutel ist 23 cm lang und oben 50 cm weit. Er besteht aus zwei 11 cm breiten weiß und dunkelgrau gestreiften und zwei 15 cm breiten schwarzen Seidenstoffstücken. Die beiden schwarzen Stücke sind in der Mitte mit einem ovalen gestickten Motiv geziert und die Stickerei führt man mit dünner Schafwolle in Platt-, Stiel- und Steppstich aus. Die Blütenblätter arbeitet man mit ultramarinblauem Faden in Plattstich, die Blütenmittelpunkte bestehen aus schwarzen kurzen Stichen und weißen dazwischen angeordneten Knötchen, alle Blätter sind grüner und die Tupfen kirschroter Plattstich und die Stiele sind grüner Stielstich. Die äußere ovale Linieneinfassung besteht aus weißen Vorstichen, die mit schwarzem Faden durchzogen werden und dadurch wie ein Schnürchen wirken. Die Stoffteile werden zusammengenäht und die Nähte deckt ein gleiches weiß-schwarzes Schnürchen. Sodann zieht man die untere Kante fest ein, versieht den oberen Rand mit einem Zug, füttert den Beutel mit weißem Seidenstoff und leitet schwarze Schnürchen durch den Zug.

Abb. Nr. 73. Geldkatze, Häkelarbeit mit Perlen. Der einfache Beutel, den jedes junge Mädchen leicht nachmachen kann, mißt ohne Quasten 29 cm in der Länge. Zu seiner Herstellung benötigt man kleine milchweiße und farbige Gasperlen und dünnen weißen Seidenfaden. Die weißen Perlen bilden den Grund, von dem sich das aus farbigen Perlen bestehende Muster sehr vorteilhaft abhebt. Die hier in Anwendung kommende Häkelarbeit besteht aus der bekannten Perlenhäkelerei. Der ganze Beutel besteht aus 24 Reihen, von welchen die ersten und letzten acht Reihen in der Runde gearbeitet werden und die mittleren acht Reihen bilden den Schlitz und werden in hin- und zurückgehenden Reihen ausgeführt. Abkürzungen: Masche = M., Luftmasche = L., feste Masche = f. M. Man beginnt mit einer Schlinge, die man nach der Arbeitsprobe (auf dem Musterbogen) ausführt. Die erste und zweite Reihe besteht aus je 23 Schlingen und die dritte und die fünf folgenden Reihen bildet man aus je 31 Schlingen und die Arbeitsprobe erklärt das Aufnehmen. I. Perlenschlingenreihe: 1 f. M., + dann 1 L., 20 Perlen dicht an die L. anschließen, den Arbeitsfaden durch die L. ziehen, wodurch die Perlenschlinge festgehalten wird, dann 1 L., 1 f. M. in die nächste M. und vom + an wiederholen und mit 1 K. schließen. II. Reihe: In dieser und jeder folgenden Reihe muß der Arbeitsfaden bis zur Mitte der Perlenschlinge geführt werden. Hierzu macht man je nach der Perlengröße 6 bis 8 L. und 1 K. in die erste Schlinge. Sodann 1 L., 1 Perlenschlinge ausführen, 1 L., 1 f. M. in die nächste Perlenschlinge, 1 L., 1 Perlenschlinge, 1 L., 1 f. M. in die folgende Schlinge u. s. f. Die Arbeitsprobe (auf dem Musterbogen) erklärt das Aufnehmen der Perlenschlingen. Sind die weißen Reihen fertig, so arbeitet man abwechselnd eine bunte und eine weiße Reihe und faßt zur Herstellung der bunten Reihen die Perlen nach dem Typenmuster auf. Sind die ersten acht Reihen fertig, so häkelt man die nächsten acht, den Schlitz bildenden Reihen. Nach jeder Reihe wird die Arbeit gewendet, wobei man bei der ersten offenen Reihe eine Schlinge zunimmt, so daß die Arbeit nun aus 32 Schlingen besteht. Ist der Schlitz fertig, so stellt man den oberen Teil in gleicher, nur entgegengesetzter Weise wie den unteren Teil her. Das auf dem Musterbogen dargestellte Typenmuster beginnt mit der dritten weißen Perlenreihe und ein Quadrat des Musters umfaßt stets eine Perle, jedoch machen wir aufmerksam, daß beim Arbeiten die Verschiedenheit der Perlen berücksichtigt werden muß, da die Perlen verschieden groß sind und zur Schlingen-

bildung manchmal mehr oder weniger Perlen wie hier angegeben, nötig sind. Die fertige Häkelarbeit wird mit weißem Seidenstoff gefüttert und mit Perlenquasten und Metallringen versehen.

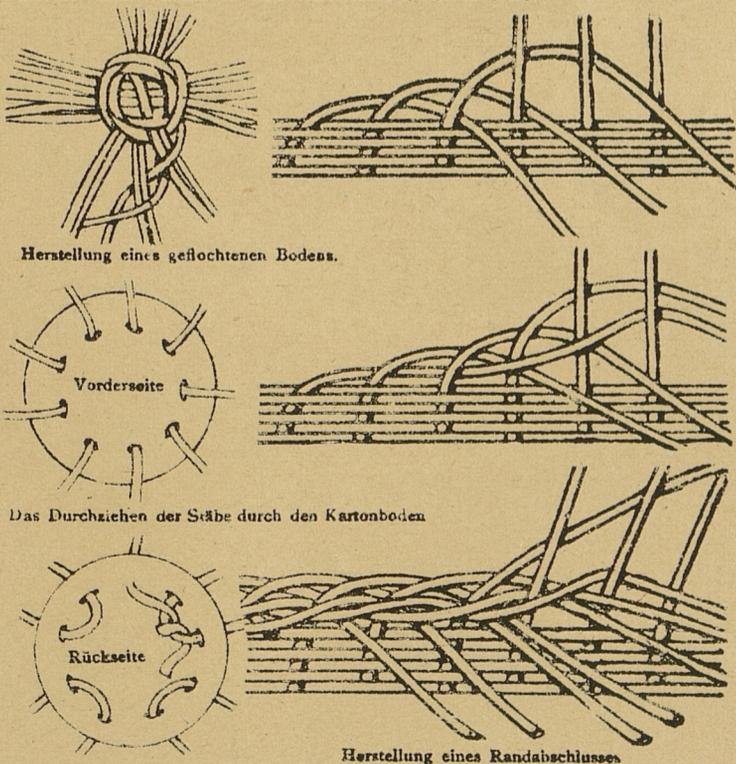
Schluß der Beschreibung der Abb. Nr. 76 des Handarbeitsteiles

III. Reihe: 3 L. an Stelle des 1. St., 2 St. in die beiden nächsten M. der vorigen Reihe. (Auch in dieser und jeder folgenden, ungeraden Reihe werden nur die rückwärtigen, wagrechten Glieder der M. der vorhergehenden Reihe aufgenommen.) □ 1 L., 1 M. überg., 13 St. in die folgenden 13 M., 1 L., 1 M. überg., 3 St. in die nächsten 3 M., vom □ noch 3 mal wiederholen. Jede folgende gerade Tour wird genau wie diese Tour gearbeitet und daher weiter nicht mehr erwähnt. IV. Reihe: 1 L., 10 f. M. in die nächsten 10 M. der vorigen Tour, dann 1 St. an das freistehende wagrechte Glied der zweiten Reihe. Diese Masche legt sich über die vorhergehende Stäbchentour und wird Reliefmasche genannt. Die M. der eben gearbeiteten Reihe, die hinter der Reliefmasche liegt, wird nicht als f. M. gehäkelt, sondern übergangen, dann 3 mal je 17 f. M. und wieder 1 Reliefmasche und zum Schluß 10 f. M. VI. Reihe: 9 f. M., 1 Rlfm. 1 f. M., 1 Rlfm., Δ 15 f. M., 1 Rlfm., 1 f. M., 1 Rlfm., vom Δ noch 2 mal wiederholen, dann 9 f. M. In der 8. Reihe sind 3 Rlfm., in der 10. Reihe 4 Rlfm., in der 12. Reihe 5 Rlfm. und dann fängt man in der 14. Reihe wieder mit 1 Rlfm. an (siehe die Arbeitsprobe auf dem Musterbogen). Der Mustersatz wird bis zum Beginn der Achselteile 4 mal wiederholt, die, wie ersichtlich aus einem Mustersatz in der Länge und in der Breite bestehen. Das Lätzchen wird mit einer aus 3 Touren bestehenden Spitze abgeschlossen (siehe die Arbeitsprobe auf dem Musterbogen). I. Reihe: 4 L., 2 M. überg., 1 f. M., vom Anfang wiederholen. An den Längsrändern des Lätzchens wird die f. M. in jede 2. Tour (an der f. M.) angefügt. II. Reihe: In den nächsten Lmb. 1 f. M., in den folgenden Lmb.: 1 St., 1 L., 1 St., 1 L., 1 St., 1 L., 1 St., 1 L., 1 St., vom Anfang wiederholen. III. Reihe: 1 f. M. um die nächste L. (zwischen dem 1. und 2. St.) des nächsten Zackenbogens der vorigen Reihe, 1 P. (1 P. = 3 L., 1 f. M. um das vordere wagrechte und das zunächstliegende senkrechte Glied der letzten f. M.) 1 f. M. um die nächste L., 1 P., 1 f. M. um die nächste L., 1 P., 1 f. M. um die nächste f. M., die 3 nächsten M. übergehen und vom Anfang wiederholen. An den Ecken in der 2. Reihe müssen entsprechend mehr St. gemacht werden, wodurch sich die 3. Reihe von selbst erweitert und um den Halsausschnitt des Lätzchens häkelt man nur P.

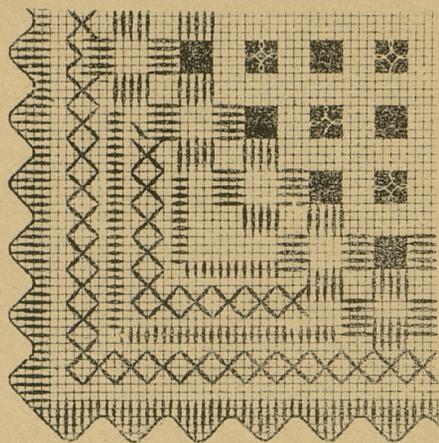
Beschreibungen der farbig dargestellten Handarbeiten

Die Decke mit Platt- und Stielstichstickerei ist 80 cm lang und breit. Als Grundstoff verwendet man schwarzes, braunes oder dunkelblaues Gewebe und die Stickerei führt man nach dem Uebertragen der naturgroßen Zeichnung mit dünner Wolle oder mit Seide aus. Die Anordnung der Stiche und die Stichlage der plattgestickten Formen ersieht man aus dem bunten Bild.

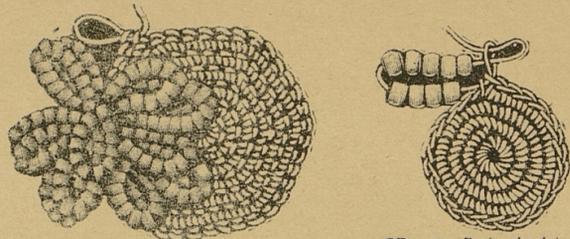
Für die in natürlicher Größe 15 cm breite, in Platt- und Stielstich ausgeführte Bordüre, die zum Schmuck von Decken, Vorhängen, Behängen usw. verwendet werden kann, liefern wir die naturgroße Zeichnung samt Eckbildung. Die Stickerei führt man nach dem Uebertragen der naturgroßen Zeichnung in Platt-, Flach- und Stielstich und einzelnen Stichen aus.



Arbeitsproben zu den Christbaumkörbchen Abb. Nr. 63-66

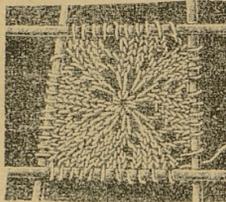


Typenmuster zur Durchbrucharbeit des Nadelkissens Abb. Nr. 74

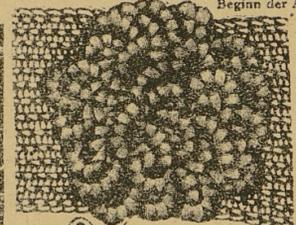


Ausführung der Perleschlingen

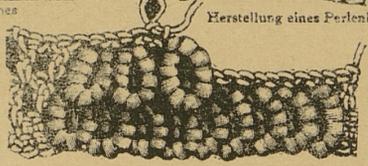
Beginn der Arbeit



Beginn der Stemes



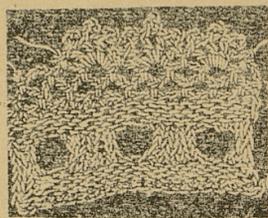
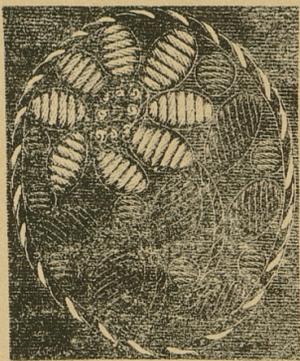
Herstellung eines Perlenknopfes



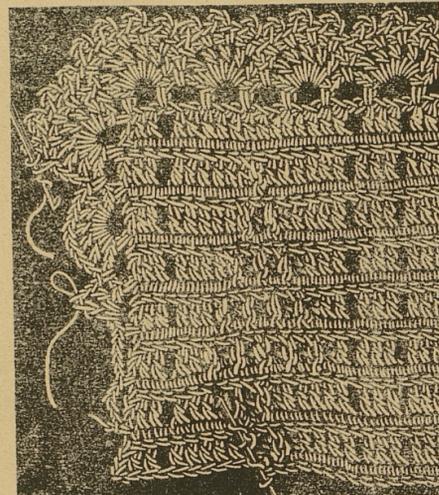
Herstellung der mit Perleschlingen verstärkten oberen Lücken

Arbeitsproben zum gehäkelten Beutel Abb. Nr. 70

Arbeitsproben zum gestrickten Täschchen Abb. Nr. 75



Arbeitsproben zum gestrickten Täschchen Abb. Nr. 75

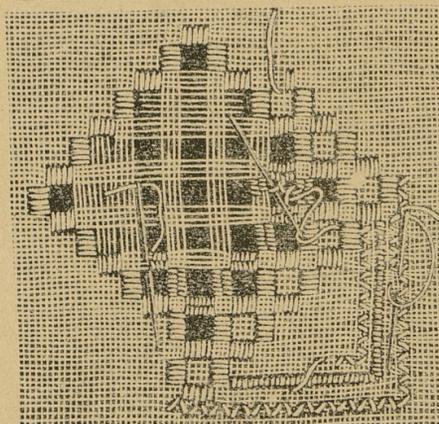


Arbeitsprobe zum gehäkelten Lätzchen Abb. Nr. 76

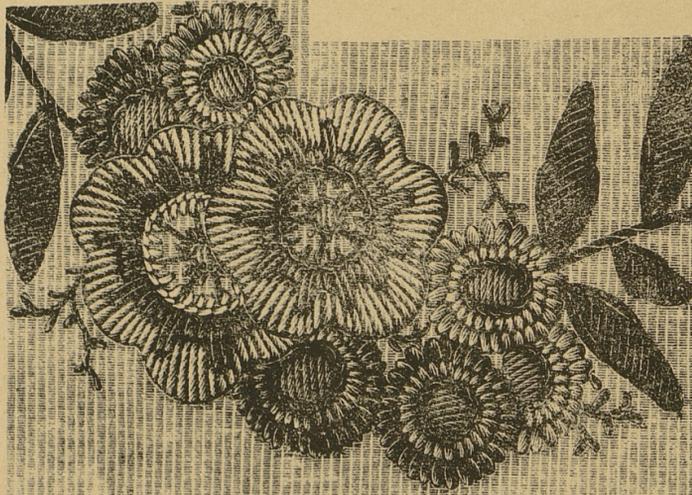
Farbenangabe zum Muster Abb. Nr. 50

Arbeitsprobe zur Durchbrucharbeit des Nadelkissens Abb. Nr. 74

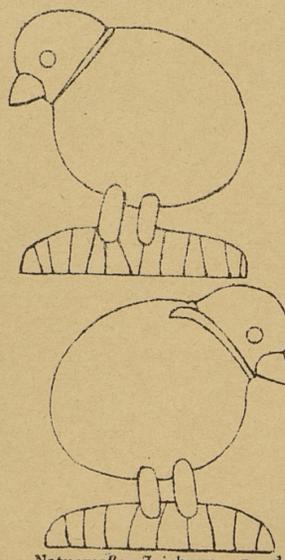
- Rosafarbig
- Hellgelb
- Dunkelgelb
- Hellgraublau
- Mittelgraublau
- Dunkelgraublau
- Kardinalrot
- Cremefarbig
- Hellbraun
- Dunkelbraun
- Schwarz
- Mittelgrün
- Blattgrün
- Elfenbeinweiß
- (Grund)



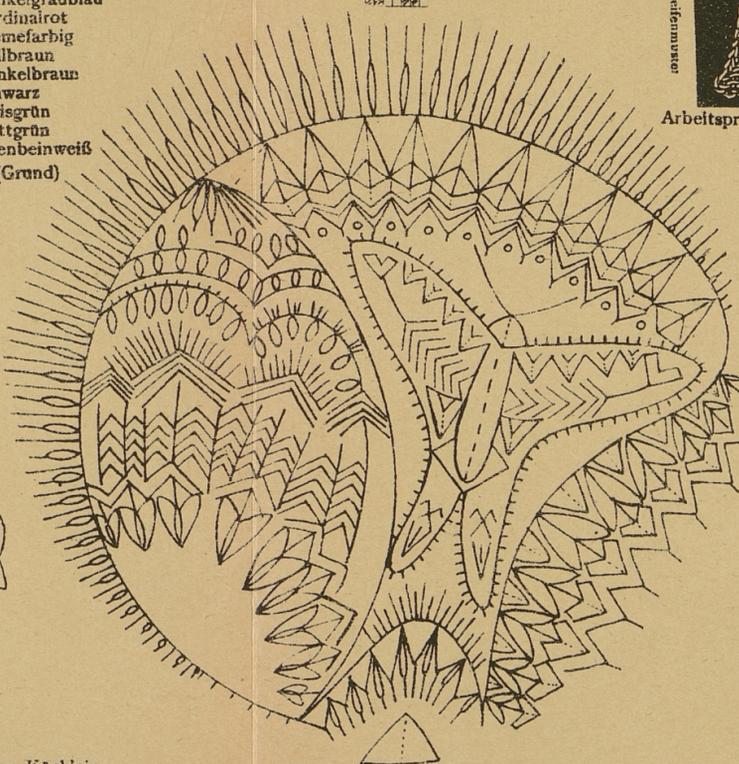
Arbeitsprobe zur Durchbrucharbeit des Nadelkissens Abb. Nr. 74



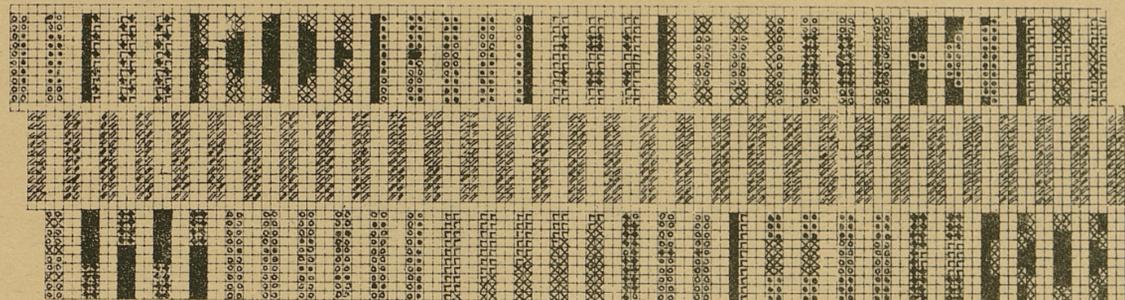
Naturgroße Arbeitsprobe zur Schreibmappe Abb. Nr. 49



Naturgroße Zeichnung zu den Küchlein Abb. Nr. 85 im vorigen Heft

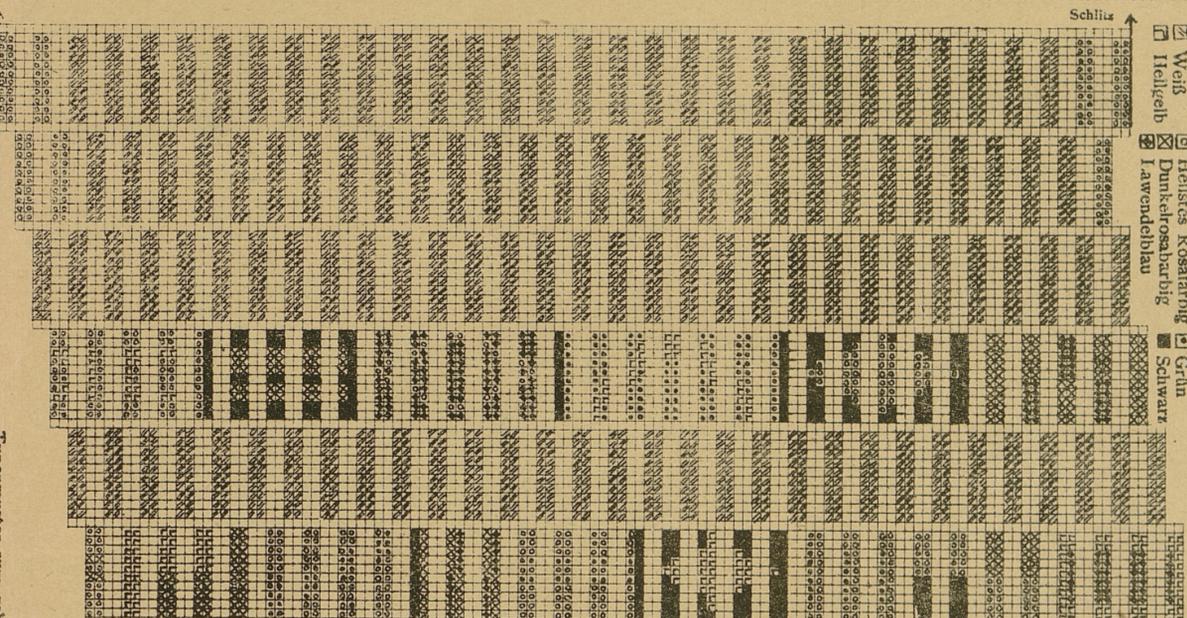


Naturgroße Zeichnung zur Aschenschale Abb. Nr. 72



Schlitz

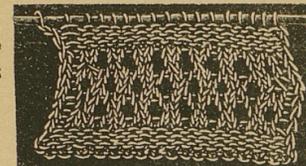
Schlitz



- Weis
- Hellgelb
- Dunkelrosafarbig
- Iawendelblau
- Helles Rosafarbig
- Grün
- Schwarz

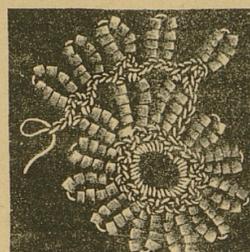
Farbenangabe zum Muster der Geldkatze Abb. Nr. 73

Typenmuster samt Farbenangabe zur Geldkatze Abb. Nr. 73



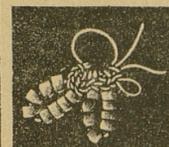
Streifenmuster

Arbeitsproben zum gestrickten Täschchen Abb. Nr. 75

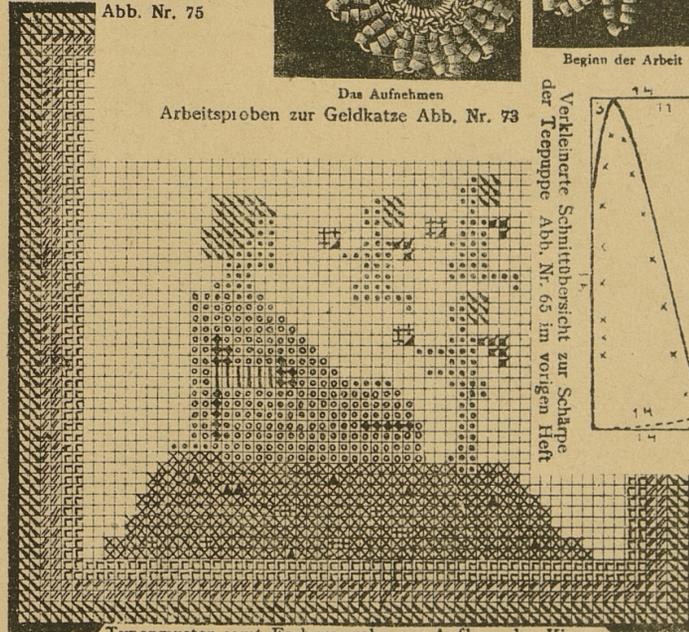


Das Aufnehmen

Arbeitsproben zur Geldkatze Abb. Nr. 73



Beginn der Arbeit



Typenmuster samt Farbenangabe zur Auflage des Kissens Abb. Nr. 50

Verkleinerte Schnittübersicht zur Schärpe der Teppicke Abb. Nr. 65 im vorigen Heft

